

# Milchpreise und Milchproduktionssteigerung

Autor(en): **Jahn, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450273>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Musketier Schäfer

War der Kernigste und Längste  
In der neunten Kompagnie,  
Nachte aller Not und Mangelste  
Und doch spottete er nie...

Mit dem Schusse durch die Lungen  
Lag er im Bois des Caures  
Unter siebzig braven Jungen  
Und er lachte wie zuvor...

In den Schmerzen tiefer Wunden  
Mit der halben Kompagnie  
Lag er siebzig volle Stunden  
Drunten, im Dorf Giberey...

Von der Hoffnung angemutet  
Kommender Genesungszeit,

In der Scheune, wo die Rede  
Aller von der Heimat spricht,  
Sucht' ich, frag' ich, und ich drehte  
Zu mir manches Angesicht...

Und ich trat... „Eintritt verboten!“  
Nah' der Scheune, in den Stall...  
... Tote lagen auf den Toten...  
Nacht und Schrecken überall.

Mich befiel's wie kaltes Grausen,  
Als ich ihn hier plötzlich fand...  
Und ich wich zurück nach außen,  
Doch... hob er nicht seine Hand?

Ist er.. tief im Glück.. verblutet,  
Denn die Hilfe war noch weit...

Griff, als griff er nach dem süßen  
Taglicht dort im Fensterlein.  
Tief im Schatten mit den Süßen,  
Lag sein Haupt noch hell im Schein...

Auf Vermummte und Zerfetzte,  
Von der Sonne wie erweckt,  
Hatte sich der Größte, Letzte,  
Wie ein Herrscher, hingestreckt...

Offnen Auges.. ohne Qualen..  
Keglos jedes Wimperhaar,  
Sah man seine Seele strahlen...  
Ja, er lächelte sogar.

Carl Friedrich Wiegand

### Das Ende vom Lied

— Und mordend nimmt das Schicksal seinen Lauf.  
Was in Jahrtausenden die Menschheit schuf,  
Es wird zermalmt.  
Kein Götterarm hält seinen Sturmsschritt auf,  
Verfallen muss der Gottheit Friedensruf,  
Nur Hass aufqualmt.

Zerstörte Städte, Felder aufgewühlt,  
Gedüngt mit heissem, rotem Menschenblut  
Und ringsum Tod.

Kaum dass der Menschen Herz noch Mitleid fühlt,  
Nur grimmigen Hass und rohen Schlachtenmut,  
Elend und Not.

Es bleibt die Zeit den Söhnen der Gefällten —  
Bestellen sie das kriegdurchfurchte Land —  
Gefährlich noch.

Denn Mancher muss' es später noch entgelten,  
Wenn in der Scholle ein Geschoss er fand,  
Im Arbeitsjoch.

Das Erbe unsrer Zeit? Ein fühllos Denken,  
Ein Hinbrüten in dumpfer Geistesnacht,  
Racheerfüllt. —

Und tiefbetrübt lässt seine Schritte lenken  
Der Menschheit Genius aus der Niedertracht,  
In Scham gehüllt.

Zertrümmert ward jedwedes Hab und Gut,  
Ein Leben bleibt voll Arbeit nur und Schmerzen;  
Die Freude schied.

Ein dunkler Horizont, ein Meer von Blut  
Und schwerbetörte, hasserfüllte Herzen —  
Das End' vom Lied!

### Wie die Feste fallen

Der Dirigent des Gesangvereins in St.  
tritt in den Laden des dortigen Musikalien-  
händlers:

„Hören Sie, Herr Mettler, im nächsten  
Monat ist der Todestag von Johann Sebastian  
Bach, da muß ich unbedingt etwas von diesem  
Meister aufführen. Was haben Sie denn am  
Lager?“

„Von Bach ist augenblicklich gar nichts  
hier. Nehmen Sie doch einfach diesen Chor  
von Glück; 's merkt's ja doch kein Mensch.““

„Geht nicht, mein Lieber! Diesen Chor  
von Glück haben Sie mir erst im vorigen  
Monat geliehen, als ich die Mozartsfeier hatte.“

Moldi

### Lieber Nebelspalter!

Zeitungs-Notiz: „Heute morgen bei  
Tagesanbruch sind wieder drei russische, aus  
Deutschland entflohene Gefangene an unserm  
Schweizer Ufer gelandet.“

In den russischen Gefangenen-Lagern  
Südwest-Deutschlands soll am „Schwarzen  
Brett“ gegenwärtig folgendes Inserat ange-  
heftet sein:

Karte genügt!

Empfehle mich den Herren russischen Flücht-  
lingen bestens zu Einzel- und Gruppen-Auf-  
nahmen bei ihrer Ankunft auf Schweizer-  
boden. Bei größeren Gruppenaufnahmen  
Extra-Kabatt. Erbitten Karte mit möglichst  
genauer Angabe des Landungsplatzes.

Silialen an allen beliebigen Uebergangs-  
Stellen. — Karte genügt!

Knipser, Photograph.

### Milchpreis- und Milchproduktionssteigerung

Begründet mit beredtem Munde  
Hat es der Sachmann: Wird verweigert,  
Daß man den Milchpreis tüchtig steigert,  
So geht die Milchwirtschaft zu Grunde!

Die Milch ist rar, das Quantum mehren,  
Ist ein verlornes Unterfangen!

— Wir hörten zu in Angst und Bangen,  
Wir glaubten dieses Sachmanns Lehren.

Er fügte bei, der Landwirt handle  
Geschickter, wenn er heutzutage,  
Statt daß die Milch zu Markt er trage,  
In zartes Kalbfleisch sie verwandle.

Mit andern Worten: Wenn er tränke  
Mit Milch das Kalb in seinem Stalle  
Und dieses dann, je nach dem Falle,  
Zur Viehschau oder Schlachtbank lenke.

Wie wundersam! Kaum war gestiegen  
Ihr Preis, gelöst die Tiefpreisfessel —  
So überschäumt die Milch im Kessel  
Und Vieh und Mensch sie reichlich kriegen.

Der Sachmann schmunzelt, dieses sei  
Die Grasmuchswirkung halt im Mai.

Karl Jahn

### Möglich

Macht ein Soldat in Rußland halt,  
Grüßt er seinen Hauptmann, wie's ihm gefällt.  
Europa kann's ihm nicht verzeihn:  
Wie kann denn das nur möglich sein?

Auch über Krieg und Srieden soll  
Das Volk dort entscheiden. O, wie toll!  
Seufzt mancher in diese Meldung hinein —  
Wie kann denn das nur möglich sein?

Möglich ist alles, was man will!  
Darum, Europa, halte still,  
Und freut dich einst der Sriedenswein —  
Vielleicht schenkt ihm dir Rußland ein.

Und wenn's geschäh' und Wilson stünd'  
Als hab' er sich den Bart verbrünnt —  
Das wär', weiß Gott, fidel und fein.  
Und warum soll's nicht möglich sein? em, hm

### E fromme Wunsch

Süßliier Edi: Saumäßig, wie dä chaibe  
Dornischter druggt!  
Süßliier Haiggi: 's dunggt mi au! Me  
sollt dä Käßer kenne haimschigge und zwoor  
als Druggsach'!

21. 61.

### Eigenes Drahtnetz

Schwindlograd. In Analfawukj fand am Sonntag  
der BauernarbeiterSoldatenfrontkongreß statt,  
der von 707 politischen Parteien besichtigt war. Nach  
17 $\frac{1}{2}$ -stündiger Diskussion brachte der konservativ-anar-  
chistisch-orthodoxsozialistische Kosakengefreite Konfu-  
siodski folgende Resolution zur Pantomimenabstim-  
mung:

„Im Bewußtsein, daß ein Volk, das aus hundert-  
jähriger Sklaverei frei geworden ist, nur groß werden  
kann, wenn es die Segnungen des Sriedens genießt,  
verlangen wir dringend den Srieden, indem wir unsere  
Alliierten gleichzeitig unserer ewigen Treue versichern  
unter heiliger Ablehnung jedes Separatfriedens und wir  
fordern jeden Kuffen auf, bis zum siegreichen Ende gegen  
den im Begriffe durch unser Vaterland gegen China und  
Japan marschierenden Seind zu kämpfen, bis die Ame-  
rikaner vor ihm sicher sind.“

Zürich. In die kantonsrätliche Kommission zur Be-  
steuerung der Luftballons sind Kantonsrat Bopp, der  
Direktor des Corsotheaters, der Präsident der Pfarr-  
hausbaukommission Neumünster und der Streikführer  
der Maurergewerkschaft gewählt worden.

Redaktion: Paul Altbeer. Telefon 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.